Schwerter Zeitung.

Abonnements-Preis: pro Quartal mit „Familienfreund" 1 Mark 20 Pfg.
Erscheint: Mittwochs und Sonnabends.

Anzeigen und Bekanntmachungen aller Art werden mit 10 Pfg. die fünfspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

№ 84. **Sonnabend, den 20. October 1877.** 10. Jahrgang.

Bestellungen auf die Schwerter Zeitung werden noch ortwährend angenommen.

□ Frankreich hat gesprochen!

In Frankreich haben am Sonntag beide Parteien esiegt! So paradox dies auch klingen mag — man kann as Ergebniß der französischen Wahlen vom 14. Oktober icht kürzer und treffender beurtheilen. Sämmtliche Wahlrgebnisse sind, bis auf 12, bekannt, die Zahl der gewählten Conservativen beträgt 195 und dürfte sich durch 11 Stichahlen, die nothwendig sind, und von denen 10 günstig ür die Conservativen stehen, auf 205 erhöhen. Soweit ch bis jetzt übersehen läßt, wird sich die neue französische Kammer aus etwa 320 Republikanern und 210 Konservatien zusammensetzen, im Ganzen zählt sie bekanntlich 532 Abgeordnete. Unter den 210 Conservativen befinden sich 50 Napoleonisten. Trotz der mit allem Nachdruck betriebeen Wahlagitation hat die Regierung nicht die Majorität rhalten, erlitt vielmehr eine Niederlage — aber die Republianer, welche mit Siegeszuversicht gehofft hatten, nicht nur hre „363", sondern wenigtens 400 Parlamentssessel zu erringen, sahen sich ebenfalls in ihren Erwartungen getäuscht; ie verloren mehr als 40 Sitze an die Konservativen.

Die Wahlschlacht ist mithin unentschieden, aber Mac Mahon und seine Leute sind danach im Vortheil; sie haben den moralischen Erfolg für sich — sie können mit Emphase agen: „Die Zahl Derer, die mit uns für die „Ordnung" intreten, hat sich erheblich verstärkt; das giebt uns die Gewißheit, das wir auf dem rechten Wege sind. Das Volk muß aber noch mehr über unsere redlichen Absichten aufgeklärt werden und dies zu besorgen, ist unsere nächste und höchste Aufgabe."

Daß den Republikanern die Majorität verbleiben würde, darüber war schon im Voraus nach den eingegangenen Berichten kein Zweifel. Es kam nur auf die Größe der Majorität an, darauf, ob es der Regierung überhaupt gelingen würde, den Republikanern Plätze abzujagen oder umgekehrt. Und nach dieser Richtung reicht der von dem Ministerium erzielte Erfolg mehr als zur Genüge hin, die Konservativen auf dem betretenen Wege fortschreiten zu lassen, und sie werden darin nicht müßig sein.

Die neugewählte Kammer wird sich bei ihrem Zusammentritt zunächst die Frage vorzulegen haben, was ihr unter so bewandten Verhältnissen zu thun übrig bleibt. Man kann darauf gefaßt sein, daß die Redner der Linken die Rednertribüne ordentlich ausnutzen und der Regierung unter dem Schutze der parlamentarischen Redefreiheit die bitterste Wahrheit sagen werden.

Man darf ferner mit Bestimmtheit voraussetzen, daß die Kammer, so lange das Ministerium Broglie-Fourtou am Ruder ist, sich weigert, die Berathung des Staatshaushaltsetats für das nächste Jahr vorzunehmen, so daß Mac Mahon vor die Wahl gestellt würde, entweder ohne Budget zu regieren, oder seine Minister zu wechseln. Wie nun eine Depesche aus Paris vom Dienstag Morgen besagt, wird das Ministerium nicht abtreten, trotzdem die Opposition eine Majorität von ca. 125 Stimmen zählt; es bleibt also nur das Erste übrig und in Verbindung damit zweifellos eine abermalige Kammerauflösung!

Von den Staaten Europa's sind Deutschland und Italien am unmittelbarsten an dem Ausfall der französischen Wahlen interessirt und bezüglich dieser beiden Staaten konnte allerdings der Ausfall nicht ungünstiger gemesen sein, als wie er vorliegt. Denn durch ihr wird das Stadium der erwartungsvollen Ungewißheit um ein bedeutendes verlängert. Ein absoluter Sieg der Regierung hätte uns allerdings die Gefahr eines Krieges nahegerückt; die siegreichen Klerikalen (gleichviel ob unter der Aegide des Kaiserreichs, des legitimen oder des Königthums) würden das überwiegend protestantische Deutschland und das ebenfalls kulturkämpfende Italien „zur größeren Ehre Gottes" mit Krieg überzogen haben. Aber der absolute Regierungssieg hätte uns doch immerhin vor eine vollendete Thatsache gestellt, mit der wir rechnen mußten; wie geschehen aber müssen wir nach wie vor eine zuwartende Stellung einnehmen, die auf unser nationales, kommerzielles und industrielles Leben lähmend einwirkt.

Aber auch ein absoluter Sieg der Linken würde für Deutschland keine Veranlassung zur Freude gewesen sein. Nicht nur Frankreichs Waffen, sondern fast mehr noch Frankreichs Ideen bedrohen seit hundert Jahren das übrige Europa. Ein eminenter Sieg der Linken bedeutet aber einen Sieg des Radikalismus, für welchen unser Volk nicht schwärmt; er bedeutet das System Gambetta auf dem Präsidentensessel der französischen Republik. Das am meisten Wünschenswerthe für uns wäre gewesen, wenn das Zahlenverhältniß der französischen Kammer dem früheren gleich geblieben wäre, so daß weder der Rechten noch der Linken der Kamm schwellen konnte und Mac Mahon sich genöthigt sah, sein stillschweigendes Bündniß mit den Dunkelmännern Roms aufzugeben und sich ein Ministerium aus den durchweg gemäßigten Männern des linken Centrums zu wählen.

Das Schlimme an der Sachlage ist, daß Frankreich weiter denn je davon entfernt ist, innerlich zur Ruhe zu kommen und damit auch zugleich den übrigen Mächten Garantien für den Frieden nach außen zu bieten. Selbst die nächste Zukunft Frankreichs bleibt dunkel und verhüllt und wird auch fernerhin ein Gegenstand der ernstesten Aufmerksamkeit für das übrige Europa sein.

Tagesereignisse.

Die Eröffnung des Landtags in Berlin erfolgt am Sonntag, den 21. d. M. durch den Vicepräsidenten des Ministeriums Camphausen. Es soll sich daran sofort die erste Sitzung des Landtags schließen, in welcher die Verloosungen vorgenommen werden. Die Präsidentenwahl findet am Montag statt. Am Dienstag dürfte der Staatshaushaltetat bereits vorgelegt werden.

Der Minister des Innern Graf zu Eulenburg hat in voriger Woche den Kaiser um seinen Abschied gebeten. Se. Majestät haben jedoch in den Rücktritt des Ministers nicht gewilligt, demselben vielmehr im Einverständnisse mit dem Minister-Präsidenten Fürsten Bismarck einen sechsmonatlichen Urlaub Behufs Wiederherstellung seiner Gesundheit zu ertheilen geruht.

Durch Vermittelung des Reichskanzleramts sind mit der holländischen Regierung bezüglich des Projectes des Rhein-Maas-Canals Verhandlungen eingeleitet, und sind alle Aussichten vorhanden, daß Holland sich zum Ausbau des Canals auf holländischem Gebiete bis zum Süd-Wilhelm-Canal entschließen wird.

Die deutsch-österreichischen Zollverhandlungen stehen nach einer anscheinend glaubwürdigen Versicherung des „Pester Lloyd" jetzt auf dem Punkte, an der noch immer streitigen Frage der Weinzölle gänzlich zu scheitern.

Die Einnahme an Wechselstempelsteuer im deutschen Reich im Monat September 1877 betrug 586,366 M. 10 Pfg. Im Jahre 1876 schloß der September ab mit 596,059 M. 15 Pfg., im Jahre 1875 mit 616,683 M. 85 Pfg., im Jahre 1874 mit 579,572 M.

Der General-Feldmarschall Graf Wrangel ist nicht unerheblich erkrankt. Wie es heißt, leidet derselbe seit Kurzem sichtbar an Abnahme der Körperkräfte, so daß sein jetziger Zustand den behandelnden Aerzten zu Besorgnissen die größte Veranlassung geben soll.

Die baierische ultramontane Gründerin, Adele Spitzeder, war nach Verbüßung ihrer Strafe in Berlin, um als Schauspielerin aufzutreten. Sie ist ausgewiesen worden. Es ist jedoch kaum ersichtlich, weshalb. Denn wenn man aus Berlin alle Gründer ausweisen wollte, so würde das Etwas zu bedeuten haben.

Die Bankbrüche dauern noch fort. So stürzte in Stettin ein bedeutendes Unternehmen zusammen, welches sich pommersche ritterschaftliche Bank nannte. Im Landtage wird eine Interpellation eingebracht werden, welche Aufschluß darüber begehren soll, ob, bezw. wie weit durch den Bankerott dieser Bank der pommersche Provinzialfond gefährdet sei.

In Elbing wurde eine große Gründergesellschaft freigesprochen. Es ist ungemein schwer, solchen Leuten beizukommen. Auch das neue bürgerliche Gesetzbuch, das bald im Entwurfe fertig sein soll, dürfte schwerlich dabei wesentliche Hülfe bieten können.

In Berlin tagte der Verein für Socialpolitik, in Oberschlesien und Westfalen die Städtetage, in Lübeck fand die fünfte Generalversammlung des evangelischen Lehrerbundes statt.

In Danzig lief eine neue Corvette vom Stapel, welche den Namen: Moltke erhielt.

Mit der Einstellung von Heerespflichtigen in Elsaß-Lothringen ist es etwas besser geworden, es fehlt aber noch viel bis zur Befriedigung der patriotischen Wünsche. Es sind an drei-, vier- und einjährigen Freiwilligen im vorigen Jahr 1374 junge Leute eingetreten. Von 34,129 Heerespflichtigen war aber bei 7184 der Aufenthalt nicht zu ermitteln und 7044 waren ohne Entschuldigung fortgeblieben.

Oesterreich. Der italienische Parlamentspolitiker Crispi, welcher in Berlin sich aufgehalten hat, war auch in Wien, um im Interesse Italiens insbesondere unter den Parlamentsmitgliedern zu wirken.

Die Nachricht vom Einfall ungarischer Freischärler in rumänisches Gebiet wird als unbegründet bezeichnet, das Gerücht sei darauf zurückzuführen, daß die Grenzwachen und Schneeschaufler an der Grenze verstärkt worden seien. (!!)

Die **französische** Wahlkampagne hat mit einem verhältnißmäßigen Siege für die Regierung geendet, indem die Republikaner anstatt wie sie hofften, 40 Sitze zu gewinnen, deren 40 verloren, dennoch hat die Opposition gegen das Ministerium auch in der neuen Kammer immer noch ein Mehr von 120 Stimmen. Das Ministerium Broglie-Fourtou wird nicht zurücktreten, es steht somit eine neue Kammerauflösung als wahrscheinlich in Aussicht. Auf Korsika ist Prinz Plon-Plon gegen den Baron Haußmann durchgefallen.

Beachtenswerth ist ein Artikel der „Provinzial-Correspondenz", in dem es bezüglich dieses Wahlergebnisses heißt: „Wenn trotz alledem eine Mehrheit von 320 Stimmen gegen die Regierung gewählt worden ist, so bedeutet das an und für sich weder einen thatsächlichen, noch einen moralischen Sieg; denn es muß dabei in Betracht kommen, daß in der früheren Mehrheit von 363, wie der Marschall Mac Mahon selbst versichert hat, eine große Zahl ursprünglich und nach der Absicht der Wähler zu seiner Unterstützung gewählt war, während jetzt die 320 von vornherein unzweifelhaft zur Bekämpfung seiner Regierung, wenigstens seiner jetzigen Regierung, gewählt sind."

In Paris scheint übrigens eine Ministerkrisis im Anzuge zu sein. Während die Einen behaupten, Mac Mahon wolle ein Versöhnungsministerium herstellen aus Männern des linken Centrums, lassen andere Nachrichten solche Absicht noch nicht erkennen.

Vor einigen Tagen verhaftete die französische Polizei den früheren Haushofmeister der Königin Isabella, und nahm, während er sich auf der Polizeipräfectur befand, eine Durchsicht seiner Papiere vor.

Italien. Die päpstliche Congregation der Riten hat das Gesuch um Heiligsprechung der Jungfrau von Orleans abgelehnt; vor einiger Zeit lehnte dieselbe Congregation auch die Heiligsprechung Christoph Columbus ab.

Rußland. Das Wiener Tagbl. erhält von der russischen Grenze Nachrichten, welchen zufolge die revolutionären Umtriebe im Innern Rußlands eine immer gefährlichere Gestalt und Ausdehnnng annehmen. Vor einigen Tagen hat ein Revolutionsausschuß in Moskau, Charkow und einigen anderen Städten ein Manifest anschlagen lassen, welches für alles gegenwärtige Unglück Rußlands die Unfähigkeit der herrschenden Dynastie verantwortlich macht und die Bürger zur Bildung eines konstitutionellen Regiments auffordert. Die Polizei von Moskau mußte vor der drohenden Haltung der Menge in den Straßen mehrere Verhaftete wieder herausgeben. Dieselbe steht jetzt stumm und unthätig zu, wie aufgeregte Haufen, revolutionäre Lieder singend, die Straßen durchziehen. Die eigentlich nihilistische Partei hat sich mit der großen Revolutions-Partei verschmolzen, welche die Konstitutionellen, Altgläubigen and Republikaner umfaßt und vielleicht die antidynastische genannt werden kann.

Den **englischen** Bemühungen der Politik ist die endliche Aufhebung der Sklaverei auf der Insel Madagaskar zu danken. Einer telegraphischen Mittheilung zufolge sind 300,000 Sklaven frei. Dieses Resultat ist hauptsächlich durch die Bemühungen des britischen Consuls erreicht worden, welcher durch einen Federstrich 1877 nahezu dasselbe erreicht hat, was 1863 eine Parlamentsacte und 20 Millionen

---

„Verrathen."

Criminal-Erzählung von Ottomar König.

(Fortsetzung.)

Zu derselben Zeit, wie er sie angegeben, erschien Dietrich bei der Frau Staatsanwalt wieder.

Mit einem widerlichen Lächeln strich er die zehn Fünfzig-Thalerscheine ein und nahm dann Abschied. Am nächsten Tage wollte er abreisen.

Da ich nun aus diesem Trubel herauskomme und meinen Rücken sicher weiß, sagte er zum Schluß, so will ich Ihnen auch sagen, wie ich über den Mord denke. Daß der Verhaftete so unschuldig daran ist, wie der Mond, der am Abend übrigens gar nicht erschienen, kann ich mit gutem Gewissen beschwören. Folglich muß ein Anderer der Mörder sein und ich denke, ... na, es hört ja Niemand . . . . ich denke, der junge Wilberg ist der Thäter! Ja, ja, das ist meine Meinung so frei heraus. Nichts für ungut! Leben Sie wohl, Frau Staatsanwalt.

Emma blickte ihm betroffen nach.

Welch einen neuen Gedanken hatte er in ihr angeregt! Ein . . . Vatermord — — —

Im Johl'schen Hause herrschte eine recht gedrückte Stimmung. Die Alten hatten die Kälte, mit der sich der Staatsanwalt und Emma beim Abschiede von einander begegneten, sehr wohl bemerkt.

Emma's sonst heiteres Temperament hatte sie verlassen. Das Gefühl begangenen Unrechts, die Furcht vor Entdeckung, die Besorgniß um Theodor, alles dies wirkte zusammen, ihr ganzes Wesen zu verändern.

Mit Rosalien ging es nicht besser Sie theilte ein schweres Geheimniß mit ihrer Freundin und hatte dieser ein unverbrüchliches Stillschweigen gelobt. Ihre größte Sorge war aber, daß der Onkel das Fehlen der 500 Thaler nicht vorzeitig merke.

Gegen Abend ertheilte ihr die Tante Aufträge wegen verschiedener Einkäufe, die für den folgenden Tag zu machen waren. Während ihrer Abwesenheit versah Vater Johl das Geschäft, die Kunden zu bedienen. Ein unglücklicher Zufall führte ihn während dieser Zeit dazu, Rosaliens Papiere, die wohlversorgt im Geldschrank lagen, zu revidiren; doch ein einziger Blick auf das für seine Nichte reservirte Päckchen zeigte ihm, daß sich hier eine fremde Hand zu schaffen gemacht hatte. Das Seidenband, mit dem die Papiere umwunden waren, zeigte sich in ganz anderer Art geknotet als wie er es selbst gethan.

Natürlich sah er sogleich nach und nahm wahr, daß eins der Werthpapiere im Betrage von 500 Thalern fehlte.

Man kann sich die Ueberraschung des alten Herrn vorstellen. August mußte sofort zur Polizei, um von dem vermeintlichen Diebstahl Anzeige zu machen.

Natürlich hörte Emma sogleich von der Sache; indessen war es schon zu spät, um August zurückzurufen. Was hätte dies auch genutzt! Sie würde damit doch nur eine kurze Gnadenfrist gewonnen haben, nach welcher ihr doch nur übrig blieb, sich den Eltern zu entdecken und ihnen Alles zu bekennen.

Dies aber hätte sie nicht über sich zu bringen vermocht; deshalb beschloß sie die Dinge gehen zu lassen, wie sie gingen — konnte sie doch auf Rosaliens einstweilige Verschwiegenheit rechnen.

Nicht lange währte es, so kam der Polizeikommissar, derselbe, welcher die Untersuchung gegen Theodor leitete.

Inzwischen war auch Rosalie zurückgekehrt und vernahm mit Todesschrecken, daß das Fehlen des Geldes bereits entdeckt und zur Anzeige gebracht worden sei.

Der Kommissar stellte mit allen Hausgenossen, so auch mit Emma und Rosalie, ein Verhör an.

Sein Kennerblick überzeugte ihn sofort davon, daß Beide zum Wenigsten um den vermeintlichen Diebstahl wußten, und um endlich Klarheit in dieser Sache zu bekommen, die nach seiner Ueberzeugung in unmittelbarem Zusammenhange mit der Geschichte der vergangenen Nacht stand, wollte er die beiden jungen Damen allein verhören.

Gegen diese Absicht protestirte zwar der alte Johl mit der Bemerkung, der Kommissar könnte doch nicht glauben, daß seine Tochter oder seine Nichte das Geld gestohlen hätte, der Beamte aber blieb bei seiner Forderung und Alle, Emma ausgenommen, mußten das Zimmer verlassen.

— Gnädige Frau, begann der Kommissar das ihm selbst peinliche Verhör, ich stehe als Unterbeamter vor der Gattin eines Mannes, von dem ich meine Anordnungen zu empfangen pflege. Sie begreifen das Schwierige meiner Stellung und wenn ich meine Pflicht thun muß, so möchte ich doch nicht verletzen. Es steht ein Menschenleben auf dem Spiele, Madame, fuhr er mit einer gewissen Feierlichkeit fort, und eine innere Stimme sagt mir, daß Sie im Stande wären, dasselbe zu retten.

— Ich ersuche Sie deshalb dringend, sich mir vertrauensvoll zu offenbaren! Sagen Sie mir Madame, — was wissen Sie um die Ermordung des alten Wilberg?"

Diese Frage kam Emma natürlich sehr überraschend. Sie glaubte wegen des vermeintlichen Hausdiebstahls vernommen werden zu sollen, der Kriminalist ging aber geradewegs, bewaffnet mit dem gefaßten Verdacht, auf das höhere Ziel.

— Ich weiß nicht, Herr Kommissar, stotterte sie hoch erröthend, wohinaus Sie mit Ihrer Frage wollen. Wie könnte ich . . .

— Madame, versetzte der Beamte streng, bei mir steht fest, daß Ihr Hut während der verflossenen Nacht in dem Zimmer des jungen Mannes, den man für den Mörder hält, auf dem Tische gelegen hat; Ihr Hut, Madame, kein anderer. Eine zweite Frage ist, ob dieser Umstand in ursächlichem Zusammenhang mit dem Morde zu bringen ist; wenn dies nicht der Fall sein sollte, so hat sich ein Kriminalbeamter nicht darum zu kümmern, auf welche Weise der Strohhut einer Frau Staatsanwalt um Mitternacht in das Zimmer eines Fremden gekommen ist.

— Diese Sprache, mein Herr . . .

— Gnädige Frau, ich vertrete hier ein Amt!

— Und wenn ich Ihnen nicht antworte?

So sagt mir schon Ihr Schweigen genug, um daraus meine Schlüsse ziehen zu können. Indessen will ich versuchen, schonender zu fragen. Kennen Sie Herrn Theodor Hoffe?

— Ich kenne keinen Mann dieses Namens.

— Würden sie das eidlich erhärten können?

— Das kann ich! versetzte Emma mit einer Festigkeit, die den Kommissar in Erstaunen versetzte.

Er brach das Verhör in dieser Richtung kurz ab und ging zu den verschwundenen 500 Thalern über, von deren Verbleib Emma nichts zu wissen erklärte.

Auch die übrigen Hausgenossen ve.mochten nichts darüber zu sagen, noch auch nur durch ihre Depositionen den geringsten Anhalt zu geben.

Aber in der Seele des Kommissars prägte sich die Ueberzeugung immer fester ein, daß ein Mitglied der Johl'schen Familie in irgend einer Beziehung zum Mörder stehe. Sein Verdacht wurde nur in Bezug auf die Person unsicher.

Emma hatte ihre Aussagen ziemlich fest und bestimmt gemacht; ebenso die übrigen Hausgenossen, Rosalie ausgenommen, welche schüchtern, verlegen und mehrmals in Thränen ausbrechend die Fragen des Kriminalisten beantwortet hatte.

Wie nun, wenn Rosalie vielleicht jene Frau wäre, die Nachts bei Theodor Hoffe zum Besuch gewesen! Konnte sie sich nicht in der Eile des Hutes ihrer Freundin bedient haben? Die Möglichkeit wenigstens lag vor und ein Kriminalist zieht alle Möglichkeiten in genaue Erwägung und spinnt sie im Geiste weiter aus.

Die Untersuchung wegen des verschwundenen Geldes dauerte noch lange, ohne auch nur im Geringsten zu einem Erfolge zu führen. Ebenso wenig tauchten in der Untersuchung wegen des Mordes neue Gesichtspunkte auf und Richter wie Publikum erblickten in Theodor den Mörder. —

(Fortsetzung folgt.)

erforderte. Damals war bekanntlich die Sclaverei in den britischen Colonien für ungesetzlich erklärt und im darauf folgenden Jahre erhielten 770,280 Sclaven ihre Freiheit wieder.

Während die **italienische** Regierung des Räuberwesens auf der Insel Sizilien und der „Maffia" im ehemaligen Königreich Neapel allmählich Herr wird, laufen von der Insel Sardinien besorgliche Nachrichten über die dortigen Zustände der öffentlichen Sicherheit ein. Man erzählt von einer über 60 Mann starken Bande, die sich zusammengethan hat und demnächst in Action zu treten gedenkt. Nach dem auf Sardinien von den Briganten angewandten Systeme werden die Raubzüge zur Nachtzeit unternommen, und mehrere Stunden vor Tagesanbruch haben sich die Mitglieder der Bande derart zerstreut, daß es schwer wird, ihnen auf die Spur zu kommen, geschweige denn der ganzen Bande habhaft zu werden. Die Banditen haben es hauptsächlich auf die Beraubung der reicheren Eigenthümer in den kleinen Gemeinden abgesehen.

Die Unterhandlungen **Schwedens** wegen Rückgabe der Insel St. Barthelemy an Frankreich haben jetzt zu einem günstigen Resultat geführt. Die Contracte wurden vorbehaltlich der Zustimmung der Bevölkerung von St. Barthelemy und der französischen Deputirtenkammer abgeschlossen und laut Telegramm sind bei der jüngst erfolgten Abstimmung auf Barthelemy sämmtliche Stimmzettel mit Ausnahme eines einzigen für die Wiedervereinigung mit Frankreich abgegeben worden. Sobald der Contract von der französischen Kammer genehmigt, dürfte die Uebergabe der Insel an Frankreich erfolgen, wahrscheinlich am Ende dieses Jahres.

Der Kongreß der **Vereinigten Staaten** von Nordamerika ist am 15. zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten. Das Repräsentantenhaus hat seine Constituirung vorgenommen und Randaell, seinen längjährigen Präsidenten, wieder zu diesem Posten berufen. — Im Mormonenstaat Utah sind Unruhen im Anzuge, indem man dort das Regiment von Taylor nicht anerkennen will. Der Sohn des verstorbenen Brigham Young will in Kalifornien eine neue Mormonenkolonie gründen.

Vom Kriegsschauplatze.

Auf dem bulgarischen Kriegsschauplatze scheinen jetzt die Elemente die Armeen in ihrem Zerstörungswerk abzulösen. Zum zweiten Male hat am vergangenen Freitag der Sturm die Brücke bei Nikopolis fortgerissen, so daß die Passage über den Strom mit Flößen bewerkstelligt werden muß. Man rühmt sich russischerseits, die Verbindung zwischen Plewna und Sofia unterbrochen zu haben, erzählte von der Wegnahme eines Proviantstransports, von Zerstörung mehrerer Brücken und wähnte die Cavallerie-Massen der Generale Gurko und Skobeleff, welche von Selvi aus die Straße Sofia-Plewna beobachteten, stark genug, eine abermalige Erneuerung der Schieß- und Mund-Vorräthe Osman Pascha's zu verhindern; dagegen melden aber die Türken, daß ihr Chefket Pascha Zufuhren nach Plewna hineinzubringen gewußt hat.

In der Armee Suleiman Pascha's soll der Typhus herrschen. Trotzdem macht diese Armee soweit es die Witterung gestattet, Vorwärtsbewegungen und häuft Truppen bei Kadikiöi an. Indessen ist die russische Abtheilung zwischen Lom und Jantra so stark, daß sich die Türken dort auf bloße Vertheidigung beschränken müssen.

Am Schipkapaß hat noch keine Entscheidung stattgefunden, er ist halb russisch, halb türkisch; wer hier vorwärts über den Balkan will, muß Redouten stürmen. Die Straße wird wohl beiden Theilen verschlossen bleiben, bis der Winter Vertheidiger und Angreifer aus den Bergen treibt.

Serbiens politisches Ideal ist und bleibt die Schaukel. So bestimmt wie die Nachrichten von einem Bündniß mit Serbien auftraten, so bestimmt werden sie jetzt widerrufen. Ebenso soll es nun wahr sein, daß die Pforte dem Fürsten Milan eine Drohnote geschickt habe. General Alimpics befestigt in aller Eile die Drina-Grenze.

Vor Plewna sind die Schanzarbeiten der Rumänen unter Leitung des tüchtigen Generals Tottleben beendet nnd erwartet man täglich den Sturmangriff. Die Türken haben die Redoute Osman von Geschützen geräumt und fürchtet man russischerseits, daßdiese Redoute unterminirt sei.

Am Lom herrscht Ruhe. Die Russen ziehen dahin ungeheuere Verstärkungen aus dem Innern ihres Landes; ihr alter Verbündete, der Winter, stellt sich ebenfalls ein und wird den Türken mehr zu schaffen machen, als die russische Projektile.

Am 14. und 15. hat in Kleinasien eine entscheidende Schlacht stattgefunden, in welcher Mukthar Pascha gänzlich geschlagen wurde. Die umgehende Abtheilung des Generals Lasarew besetzte am 14. die Orlok-Anhöhen, vertrieb von dort die türkischen Truppen und warf dieselben gegen Kars zurück. Da durch diese Bewegung ein Theil der türkischen Armee schon umgangen war, so wurde auf den 15. Oktober ein allgemeiner Angriff gegen Moukthar Paschas Stellung festgesetzt. Den Schlüssel derselben von der Fronte her bildete der befestigte Berg Awliar. Die Russen begannen Morgens 6 Uhr den allgemeinen Angriff, nachdem derselbe durch wirksames Artilleriefeuer vorbereitet war. General Heimann machte mit 3 Regimentern und den Schützenbataillonen einen glänzenden Angriff auf den Awliarberg und bemächtigte sich desselben. Durch Besetzung dieses Punktes wurde Moukthar Paschas Armee in zwei Theile gespalten. Ein Theil, der sich nach Kars wendete, wurde von der Flanke angegriffen und war gegen 5 Uhr Nachmittags total geschlagen und auseinander gesprengt. Derselbe verlor eine Masse von Todten, mehrere tausend Gefangene und 4 Geschütze. Gleichzeitig wurden die auf der rechten Flanke verbliebenen 3 türkischen Divisionen vollständig umzingelt, erlitten große Verluste und wurden gegen 8 Uhr Abends genöthigt, sich zu ergeben. Unter der großen Anzahl von Gefangenen befinden sich 7 Paschas; 32 Geschütze und eine Masse Kriegsmaterial fielen in die Hände der Russen. Moukthar Pascha entging mit knapper Noth der Gefangenschaft und flüchtete nach Kars.

Es verdient Beachtung, daß unmittelbar nach dem Bekanntwerden der Schlacht bei Kars die Nachricht auftauchte, Midhat Pascha habe sich von Paris nach Neapel begeben, wo er dem ferneren Befehl seines Sultans entgegenharrt.

Die durch das Regenwetter herbeigeführte Ruhepause haben die Erfinder von Gerüchten durch die Friedensgerüchte auszufüllen gesucht, an denen aber natürlich kein wahres Wort ist. Jetzt kann weder Rußland noch die Türkei Frieden machen, erst müssen beide sich noch mehr verblutet haben, ehe sie die Waffen zum Frieden senken. Was dann die Cultur und speciell die Christen auf der Balkanhalbinsel für Früchte ernten aus dieser Saat von Gräueln, das muß man dann abwarten. Es wird dann die Aufgabe der übrigen europäischen Mächte sein, diese Früchte zu sichern; denn weder die Türkei, noch auch die bisherige Orientpolitik Rußlands bietet in dieser Beziehung eine genügende Garantie. Früher wenigstens hat Rußland mehr seine politischen und Handelsinteressen verfolgt, wenn es auch gern das Interesse der Christen in den Vordergrund schob, und keineswegs die Gründung lebensfähiger christlicher Staaten auf der Balkanhalbinsel begünstigt, aus Furcht, dieselben möchten sich seinem Einflusse entziehen, während eine schwache Türkenherrschaft, die sich vom russischen Einflusse leiten ließe, ihm lieber war.

* * *

Der russisch-türkische Krieg wird von beiden Seiten mit so großer Erbitterung geführt und erfordert so überaus zahlreiche Opfer, daß die für die Verwundeten und Kranken getroffenen Anstalten überall nicht ausreichen, und daß es sich als unmöglich erweist, der zahllosen Menge von Verwundeten auch nur die geringste Hülfe zu gewähren oder Linderung ihrer schweren Leiden zu verschaffen. Der in den beiderseitigen Lazarethen herrschende Nothstand ist so groß, daß in vielen derselben nicht einmal das nothdürftigste Verbandzeug ausreichend vorhanden ist. Das Central-Comitee der deutschen Vereine (unter dem rothen Kreuz) zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger hat von Berlin aus Ende v. Mts. einen allgemeinen Aufruf für die verwundeten Russen und Türken ohne Unterschied der Nationalität an alle edel denkenden Menschen ergehen lassen, die ein herzliches Mitleid mit der Noth ihrer Mitmenschen haben. — Auch von Jerusalem aus ertönt ein Hülferuf für die Familien der zur türkischen Fahne einberufenen 5000 Mann. Da ohnehin in Folge der anhaltenden Dürre und schlechten Ernte die Noth groß ist, so sind durch die Entziehung der Ernährer und der für den Ackerbau erforderlichen Kräfte 66 Dörfer in Jerusalem und Umgegend dem Elend und Hunger preisgegeben. Der Hülferuf trägt die Unterschrift des deutschen Consuls im heiligen Lande und des evangelischen Pfarrers der deutschen Gemeinde.

Westfalen und Rheinland.

Amtliches. Dem Gymnasial-Oberlehrer a. D. Nöggerath zu Arnsberg ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

]§[Schwerte, 18. Oct. Am Montag, den 22. Oct. wird in Bochum innerhalb einer durch den evangelischen Verein für innere Mission in der Grafschaft Mark veranlaßten Versammlung eine unsere hiesige Gegend sehr lebhaft interessirende Angelegenheit aus dem socialen Gebiete zur Verhandlung kommen: „über die Schäden in den Haushaltungs- und Familien-Verhältnissen unserer Arbeiterbevölkerung und deren Heilung" werden Referate erstattet werden von den Herren Pfarrer Dransfeld aus Herne und Bürgermeister Lange aus Bochum. Der Verein hat einen Versuch zur praktischen Lösung einer der vielen hier liegenden großen Aufgaben begonnen in der Gründung einer Anstalt für scrophulöse Kinder in Sassendorf, worüber Bericht erstattet werden wird.

Die Verhandlungen beginnen Morgens 1/2 10 Uhr. Sehr zu wünschen ist, daß die Theilnahme eine möglichst allgemein sein wird. Die Einladung ergeht an Alle, welche derartigen Bestrebungen ihre Theilnahme zuwenden.

* Schwerte, 18. Oct. Unseres Kronprinzen Friedrich Wilhelm's Geburtstag verkündeten uns bei Tagesanbruch Kanonenschüsse. Es steht zu hoffen, daß dieser Freudengruß unseres Volkes, der von der Memel bis zum Rhein erschallt, des Volkes Glück auch für die fernere Zukunft sichert; daß des Vaters, Sr. Majestät unseres geliebten Kaisers, Segen auf des Sohnes Thaten ruht, und unser geliebter Kronprinz Friedrich Wilhelm in die gesegneten Fußstapfen des Kaisers Wilhelm, den uns Gott noch lange erhalte, treten wird.

* Schwerte, 18. Oct. Gestern Abend legte der Winter seine weiße Visitenkarte auf die Dächer der Häuser nieder. Trotz aller Gastfreundschaft und alten Bekanntschaft danken wir doch für eine so vorzeitige Ueberraschung und bitten erst um den Besuch, wenn die nöthigen Vorbereitungen getroffen sind. Die verehrten Hausfrauen wollen daher für Brennmaterial sorgen, denn aus gewisserer Quelle als von dem alten Kalender- und Wettermacher weiß man es, daß wir einem kalten Winter entgegengehn; der schottische Astronom Piazzi Smith läßt als Vorhersager eines kalten Winters sich wie folgt vernehmen: „Ich habe jüngst die Beobachtungen an unsern Bodenthermometern berechnet und eine neue Uebersicht der von 1837 bis zum letzten Jahre an ihnen erhaltenen Resultate entworfen und erhielt dabei ein Ergebniß, welches das bestätigt, zu welchem ich schon 1870 gelangte, dabei aber eine nähere Beziehung zu dem unmittelbar bevorstehenden Winter zeigt. Die Hauptzüge der Schlüsse aus den Beobachtungen der letzten 39 Jahre sind mit Abzug der Regel entsprechenden Wirkungen gewöhnlicher Winter und Sommer folgende: 1) Zwischen 1837 u. 1876 haben drei große Wärmewellen von außen her unsern Theil der Erde berührt, nämlich in 1846/47, 1858/59, 1868/69, und die nächste Berührung dieser Art ist für 1879/80 zu erwarten, wenn nicht eine völlige Aenderung des Witterungsganges eintritt. 2) Die Kälteperioden sind nicht in der Mitte zwischen den „Kämmen" dieser Wärmewellen, sondern liegen nahe bei denselben, etwa um die Zeit eines Jahres früher oder später. Die nächste Kältewelle ist also Ende dieses Jahres zu erwarten." (Es sei denn, daß es anders komme!! Bemerkung des Setzers, der kein Prophet oder Gelehrter ist.)

§ Schwerte, 18. Oct. Das Lombardiren auf Wechsel bei der Bank, welches ja fast nur Großgrundbesitzern möglich, hat den Zwang der Rückzahlung in meist zu kurzer Zeit für den Landwirth gegen sich. Es ist darum kürzlich, wie bereits gemeldet, in Münster unter lebhafter Förderung Seitens der landwirthschaftlichen Vereine der Provinz ein Pfandbriefinstitut errichtet worden, dessen Statut die Allerhöchste Genehmigung erhalten hat. Am 10. October sind die Geschäfte der Landschaft im Beisein des Oberpräsidenten eröffnet und die ersten Anträge auf Gewährung von Pfandbriefen vorgelegt worden. Jeder Besitzer land- oder forstwirthschaftlich benutzter Grundstücke von mindestens 150 Mark Reinertrag kann ein unkundbares Darlehen bis zum 22fachen Betrage des jährlichen Grundsteuer-Reinertrages bei Bestellung einer Hypothek zur ersten Stelle verlangen. Die Tilgung erfolgt in 46 bis 52 Jahren. Mit Empfang des Darlehens wird der Darlehnsnehmer Mitglied des Creditverbandes und hat als solcher Antheil an dem Gewinne des Instituts.

Solche Institute kann man mit Freuden begrüßen; denn ihre Garantien ruhen auf dem Grunde, das heißt auf Ackerland, das immer Ackerland bleibt, nicht auf den Schultern eines Directors, noch auf den gegenseitigen Schultern der Leiher, die, wenn viele Schultern ihre Stützkraft verlieren, — wie das bei sicher scheinenden Instituten in den letzten Jahren häufig der Fall war, — ein allgemeines Straucheln und Fallen oder, — wie man sagt, — Hereinfallen mit sich bringen können.

* Schwerte, 18. Oct. Die Postverwaltung soll beabsichtigen, mit Errichtung von Briefkasten auf dem Lande vorzugehen. In jeder ländlichen Ortschaft soll ein Briefkasten angebracht werden, so daß schon hierdurch die Briefträger gezwungen werden, jede ländliche Ortschaft aufzusuchen. Es gebe Gott, daß den Briefträgern, deren Amt so nutzbringend und mehr und mehr praktisch und bequem für das Publikum wird, zugleich aber auch auf die Schultern des von früh bis spät thätigen Postbeamten viel Arbeit ladet, die ihnen wie allen Arbeitenden so bedürftige Sonntagsruhe in vollem Maße bald werde.

† Opherdicke, 17. Oct. Die katholische Gemeinde hier ist vom Pabste mit einem prachtvollen Ciborium und einer Patene beschenkt worden.

Vom 15. Nov. c. an wird in Dortmund ein neues Blatt fortschrittlicher Tendenz herausge geben. Es erscheinen sodann daselbst sieben Zeitungen.

Die Firma Friedr. Krupp in Essen hat die Miethsätze der weitaus größten Zahl ihrer Arbeiterwohnungen von Anfang November ab um 10% und darüber ermäßigt.

Vor einigen Tagen hat ein Forstleve einen 200 Pfund schweren Eber bei Neheim erlegt.

Gronau i. W., 15. Oct. Gestern ist im hiesigen Amte eine seltsame Jagd gemacht worden. Ein Landmann bemerkte auf einem Eichbaum einen riesigen Vogel und brachte diesen durch einen wohlgezielten Schuß auf 80 Schritt zum Fallen. Es ergab sich, daß es ein Steinadler war, mit dunkelgrauem Gefieder, gelben mit Federn bewachsenen kurzen Beinen. Die ausgespannten Flügel hatten die ansehnliche Breite von 7 Fuß.

In der Rheinprovinz erregt ein Scandalprozeß allgemeines Aufsehen. Der „Deutsche Verein" in Bonn, der sich als Gegenpart des Ultramontanismus constituirte, hatte nämlich einen ehemaligen Lehrer Namens Dr. Konitzer zu Reisen von Ort zu Ort veranlaßt, um unter der Hand zu ermitteln, ob die städtischen wie die Staatsbeamten staatstreu oder ultramontan, und somit regierungsfeindlich gesinnt seien. Bei dieser sich an schon verabscheuungswerthen Spionage hat nun der Commis-voyageur des „Deutschen Vereins" nicht selten noch auf erdichtete Aussagen hin Beamte verdächtigt und gegen einen Bürgermeister sogar den Versuch der Gelderpressung gemacht, unter der Androhung, im Weigerungsfall die gegen denselben gesammelten — unbegründeten — Anklagen zu veröffentlichen. Die Angelegenheit ist von erhöhtem politischem Interesse, da der Deutsche Verein, bzw. seine Leiter, v. Sybel, durch seine vermeintlich genaue Kenntniß der Rheinischen Zustände und Stimmungen selbst in maßgebenden Kreisen soviel Einfluß gewonnen hatte, daß sein Votum gegen die Ausdehnung der Verwaltungsreform auf die Westprovinzen verwerthet wurde. Das Ergebniß des Processes war die Verurtheilung des Dr. Konitzer zu vierthalb Monaten Gefängniß und einem Jahr Ehrverlust. Es ist indessen zu vermuthen, daß außer ihm noch einige namhafte Mitglieder des „Deutschen Vereins" wegen ihrer in dieser Angelegenheit entwickelten Thätigkeit zur gerichtlichen Verantwortung werden gezogen werden.

Haus- und Landwirthschaftliches.

* Die englische Kartoffelernte ergibt in diesem Jahre einen mittleren Ertrag. Die Knollen sind klein, die Reifezeit ungefähr 14 Tage später als in anderen Jahren. Beinahe überall ist die Krankheit mehr oder weniger stark, an einigen Orten mit sehr bedrohlichem Charakter aufgetreten.

Rinteln, 15. Oct. Die hiesige Kartoffelernte ist, was die Qualität der Kartoffeln anbetrifft, gut, was die Quantität anlangt, jedoch sehr schlecht ausgefallen, so daß der Himpten (56 Pfd.) Kartoffeln mit 2 M. meistens bezahlt wird. Es kommen daher von auswärts, meist aus dem Hannöverschen, theils per Schiff, theils per Bahn große Kartoffelzufuhren an. Diese Kartoffeln kosten dann loco 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 60 Pf. die 25 Kilo.

Köln, 16. Oct. Der Kartoffelhandel ist zur Zeit recht lebhaft. So liegen gegenwärtig 30 Schiffe im Rheinhafen vor Anker, von denen die eine Hälfte mit Kartoffeln und die andere mit Obst, meistens Aepfeln befrachtet ist. Die Preise stehen nicht so hoch, wie man bei der nassen Witterung und den Klagen über die Fäule hätte erwarten sollen. Es kosten weiße Kartoffeln M. 3, rothe M. 3,60 und Aepfel M. 8 per 100 Pfd.

* Seife ein Mittel gegen Bienenstich. Etwas gewöhnliche Hausseife naß auf dem Stich gerieben, bringt augenblickliche Erleichterung. Manche Bienenzüchter tragen deswegen stets ein Stückchen Seife in der Hand.

† Rattengift. In den Protokollauszügen der Gartenbaugesellschaft Flora zu Frankfurt findet sich folgende Notiz: Man nehme gepulverten, entwässerten Gyps, vermische ihn mit Weizenmehl und gieße als Lockmittel einige Tropfen Annis hinzu. Dieses Gemisch wird auf irdenen Tellern den Ratten hingesetzt und in der Nähe Wasser gestellt. Durch das Trinken, beziehungsweise das Hinzutreten des Wassers zu dem angegebenen Gemisch bildet sich im Magen der Thiere ein Gypskuchen, welcher deren Tod verursacht. Das Gemisch muß in trockenen Blechbüchsen aufbewahrt werden.

Handel und Verkehr.

* Als ein gewiß erfreuliches Zeichen der Anfänge der Besserung in der Lage unserer Bergwerks- und Hüttenindustrie wird berichtet, daß von dem Hochofenwerke der Gesellschaft Phönix zu Kupferdreh seit einigen Wochen täglich 20—25 Ladungen Roheisen versandt werden. Auf den Zechen geht es auch lebhafter; es sind ganz besonders die Magerkohlenzechen, welche seit 14 Tagen förmlich mit Aufträgen überhäuft sind. Den Beweis, daß eine Wendung eingetreten, liefert der Versandnachweis der Station, wonach fast eben so viel Waggons gestellt werden müssen wie in den besten Jahren.

* Aus Mülheim a. d. Ruhr wird von einem kleinen erfreulichen Aufschwung der Schiffahrt auf der Ruhr berichtet. Auch wird auf dortigen Zechen seit Kurzem mit vermehrter Schichtenzahl gearbeitet.

Schulwesen.

* Für zukünftige Techniker finden wir im neuesten Programm des Technikum Mittweida (Sachsen), der bekannten höhern Fachschule für Maschinen-Ingenieure, Werkführer, folgenden beherzigenswerthen Satz: Wie das Studium jeder Wissenschaft nur dann von Erfolg sein kann, wenn es mit Ernst getrieben wird, so verlangt auch das Studium der technischen Wissenschaften, daß derjenige, der sich ihm widmet, dies auch voll und ganz thue. Fleiß, Ausdauer, der feste Wille, vor keiner Schwierigkeit zurückzuschrecken und besonders regelmäßiger Besuch der Unterrichtsstunden sind es deshalb, die wir jedem, der eine technische Schule besücht, nicht dringend genug anrathen können, da sonst an keinen Erfolg beim Studium zu denken ist; von denen, welche die hiesige Anstalt zu ihrer Ausbildung wählen, müssen wir dies durchaus verlangen. Die Zahl von über 400 Schülern zeigt am besten, wie ernst die Anstalt ihren Zweck verfolgt.

Vermischtes.

* Dr. Strousberg hat die Leitung des Baues von einigen Pferdeeisenbahnstrecken übernommen.

Die Saarbrücker Zeitung enthält unter'm 1. Oct. folgende öffentliche Erklärung: „Ich erkläre hiermit, daß ich mich von der Partei der Socialdemokraten gänzlich und für immer lossage und warne jeden braven uud soliden Arbeiter dringend, sich nicht durch die schön klingenden Phrasen jener Herren bethören zu lassen, deren Bestrebungen nur auf den Umsturz aller göttlichen und menschlichen Ordnungen hinauslaufen und die, wie ich jetzt deutlich erkannt habe, anstatt den Arbeiter glücklich zu machen, wenn sie zur Herrschaft gelangen sollten, die ganze Menschheit in unsäglichen Jammer und Elend stürzen würde. St. Arnaul, 1. October. 1877. L. Wölflinger, Schlosser."

* Eine Schuhfabrik in Berlin hat nach Rußland binnen 5 Monaten 350,000 Paar Soldatenstiefel zu liefern, sie beschäftigt 2000 Arbeiter, während 150 Nähmaschinen das Steppen besorgen.

Ehrenhaft. Im Amtsblatte der „Republik" wird die kaufmännische Ehre der in den vierziger Jahren dieses Jahrhunderts fallirt erklärten Firma „Bianchi, Coyen und Leblanc" rehabilitirt und zwar ist es der einzige Sohn des Gesellschaftstheilhabers August Coyen, welcher nach 33jähriger emsigster Arbeit erklärte, daß er es sich als Gewissenspflicht hingestellt habe, alle Gläubiger der Firma, welcher auch sein verstorbener Vater angehörte, mit Kapital und mittlerweile aufgelaufenen Zinsen, im Ganzen mit 116,423 Fr., zu entschädigen und dazu nunmehr auch in der Lage zu sein und daß er überdies 3000 Fr. für öffentliche Aufforderungen an die verschollenen Erben einzelner Gläubiger der erwähnten Firma anzuwenden sich entschlossen habe. Der Apellations-Gerichtshof von Paris läßt durch den Generaladvokaten Dubois diesen seltenen Zug wahrer kindlicher Verehrung und edelmüthigster Gesinnung gebührend preisen. Der so ausgezeichnete Mann, Alphonse Coyen, beschäftigt dermalen selber 500 Arbeiter in seinem Etablissement zur Erzeugung von Compossen in Ligny (Arrondissement Bar-le-Duc.

* Ein persischer Viehtreiber hatte sich auf der Rückkehr von der Wallfahrt nach Mekka bis Jerusalem durchgebettelt. Dort nahm er die griechisch-katholische Religion an und mit einem Male war er aus aller Noth. Vor dem Gericht in Petersburg gab er neulich an, daß er in Jerusalem, da er des Lesens und Schreibens kundig, zum Priester geweiht und mit Geld reich versehen nach Rußland geschickt sei, um unter den dortigen Mohamedanern Proselyten zu machen. Statt dessen legte er sich auf den Verkauf von Reliquien, was jedenfalls viel einträglicher war. So hat er 73mal einen Schweinsknochen als die Rippe des heiligen Joseph verkauft und zwar laut seinen Aufzeichnungen für drei- bis fünfundzwanzig Rubel; 49 Schafsknochen hat er als Knöchel der heiligen Jungfrau verkauft für je fünfzig Rubel. Dazu trieb er mit Kreuzen, Amulets und Heiligenbildern, die aus Jerusalem stammen sollten, einen sehr einträglichen Handel, so daß er auf seinen vieljährigen Kreuz- und Querzügen in Rußland ein herrliches Leben führen konnte. Der Schwindler wurde endlich entlarvt, indessen nur gelinde bestraft und wird sicherlich sein einträgliches Geschäft fortsetzen, da der religiöse Aberglaube der Russen für solchen Schwindel sehr zugänglich ist. So gab ihm z. B. eine Frau, die um Ablaß ihrer Sünden bat, eine silberne Schale in Werthe von 125 Rubel, nachdem er ihr mitgetheilt, daß er Gaben für das heilige Grab sammle. Ein Magazin-Aufseher in Petershof gab ihm 100 Rubel. Viele Bauern haben ihr letztes hingegeben, um in den Besitz einer vermeintlichen Reliquie, d. h. eines Schafs- oder Schweinsknochens zu kommen.

* (Ein hundertjähriger Bräutigam.) Vor wenig Wochen verheirathete sich in Calbe a. M. der Veteran aus den Freiheitskriegen 1813—15, Altbesitzer Ackerhausen, derselbe ist am 18. Dezember 1777 geboren, feiert mithin noch in diesem Jahre seinen 100. Geburtstag und erfreut sich einer seltenen Rüstigkeit.

* (Von einer Kuh gespießt.) Aus Landshut wird gemeldet: Am letzten Freitage ereignete sich in Görtelsdorf hiesigen Kreises ein sehr bedauerlicher Unglücksfall. Als die Frau des Gutsbesitzers August Puschmann eine Kuh von einem Rubenfelde wegjagen wollte, drang das bösartige Thier auf die Frau und schlitzte ihr mit den Hörnern den Leib auf, so daß die unglückliche Frau binnen einer halben Stunde unter schrecklichen Schmerzen verschied.

*** Zu Zürich hatte dieser Tage ein Dienstmann im Auftrag der Meisenbank bei der Kantonalbank 10,000 Franken zu erheben. Er hatte solche Aufträge schon mehrfach höchst pünktlich vollzogen, allein diesmal verduftete er. Am Abend desselben Tages erscheint im „Adler" zu Winterthur ein Passagier, anständig gekleidet, anscheinend müde, verlangt noch eine Erfrischung, geht bald zu Bette und will um 4 Uhr früh geweckt werden, angeblich für den Frühzug nach Zürich. Er wird nach Ordre geweckt und verschwindet. Etwas später, beim Zimmeraufräumen, eilt die Zimmermagd ganz bestürzt zur Herrschaft und bringt ein Dienstbuch mit 10,000 Fr. Einlage, das unter dem Kopfkissen gelegen. Der dumme Teufel hatte den Raub vergessen oder nicht mehr gewußt, daß er ihn mit ins Bett genommen. Der Gasthofbesitzer dachte zunächst an nichts Verdächtiges; bald aber las er in den Zeitängen von der Unterschlagung und stellte sofort der Meisenbank in Zürich ihr Eigenthum zurück. Die Magd erhielt 800 Fr. Findelohn und der kluge Dienstmann sitzt im Schatten.**

* Ein zorniger Hahn hat in Sämmerda seinen Besitzer in die Pulsader gehackt und Letzterer ist darauf an einer Blutvergiftung gestorben. Man vermuthet, daß sich am Schnabel des Hahnes Rattengift befunden habe.

Markt-Berichte.

Schwerte, den 17. October 1877.

Per 100 Kilo.	M.	Pf.	M.	Pf	M.	Pf.
Weizen	25	88	24	94	24	—
Roggen	20	75	19	75	18	75
Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	16	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	7	50	7	—	6	50
Brod 5 Kilo	1	—	—	—	—	—
Butter	1	30	1	10	—	90

Eier 7—8 Stück 50 Pfg.

Herdecke, den 16. October 1877.

Per 100 Kilo.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Weizen	26	—	—	—	25	—
Roggen	19	—	—	—	18	—
Gerste	17	—	—	—	—	—
Hafer	18	50	—	—	18	—
Kartoffeln	7	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Heu	6	—	—	—	—	—
Stroh	8	—	—	—	—	—
Butter ½ Kilo	1	15	—	—	—	—
Eier 8 Stück	7	—	—	—	—	—

Paderborn, 17. Oct. Weizen M. 24,——23,—, Roggen 18—17,20, Gerste M. 18,50—16, Hafer M. 15,20—12, Kartoffeln M. 6,20—5,80 per 100 Kilo. — Butter 1,20—0,90, Schmalz —, Speck in Seiten 80 Pfg. per ½ Kilo.

Münster, 17. Octbr. Weizen M. 280—300,—, Roggen M. 190—210, Gerste M. 180—220, Hafer M. 175—200, weiße Bohnen M. —,—, Alles per 1000 Kilo.

Dortmund, 16. October 1877.

Marktpreise:	höchster	niedrigster
Weizen, schwer, 100 Kilo	— M. — Pf.	— M. — Pf
„ mittel, „	— „ — „	— „ — „
„ leicht, „	— „ — „	— „ — „
Roggen, schwer „	— „ — „	— „ — „
„ mittel, „	— „ — „	— „ — „
„ leicht, „	— „ — „	— „ — „
Hafer, schwer, „	— „ — „	— „ — „
„ mittel, „	— „ — „	— „ — „
„ leicht „	— „ — „	— „ — „
Gerste, schwer, „	— „ — „	— „ — „
„ mittel, „	— „ — „	— „ — „
„ leicht, „	— „ — „	— „ — „
Kartoffeln, „	— „ — „	— „ — „
Stroh, (Richt-) „	— „ — „	— „ — „
Heu „	— „ — „	— „ — „
Butter, 1 Kilo	2 „ 60 „	2 „ 40 „
Eier 60 Stück	4 „ 20 „	4 „ 10 „

Neuß, 18. October 1877.

Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämmtlicher Fruchtgattungen unverändert. Zufuhr 300 Sack.

Rüböl und Kuchen unverändert.

		M.	Pf.		M.	Pf.
Weizen à 100 K.	1. Qual.	25	20	Buchweizen á 100 Kilo	15	50
	2. „	23	20			
	3. „	—	—	Hafer neuer 100 K.	14	50
Landrog. à 100 K.	1. „	17	20	Kartoffeln „	7	—
	2. „	15	20	Roggenstroh „	4	20
Gerste 100 K.	Winter-	16	—	Weizenvorschuß „	35	—
	Sommer-	—	—	Kleien à 50 K.	5	40
				Heu „ „	2	70

Rübsen (Aveel) M. 34,30. — Raps M. 35,80.

	M.	Pf.
Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.	80	—
Rüböl per 100 Kilo faßweise	82	—

Gereinigtes Oel per 100 K. 3 M. höher als Rüböl.

Preßkuchen per 1000 Kilo 158

Bremen, 18. Octbr. Petroleum fest, loco M. 13,80, Oct. 13,90, Novbr., Decbr. und Jan. 14,05.

Antwerpen, 18. Oct. Petroleum behauptet. Blank dispon. frs. 34,25 bez. u. Br., per Octbr. 34,— Br., Nov. 34,— Br., Decbr. 34,50 Br., Jan. 35,— Br., Febr. 34,— Br.

Geldcours. Ducaten — bez., Livre Sterling 20,38 bez., 20 Franks 16,24 bez., Dollars 4,18 bez., Russ. 5 Rubel in Gold 16,68 bez., Franz. Banknoten per 100 Franks 81,15 bez., Oesterr. Banknoten per Fl. 1,69 bez., Oesterr. Silbergulden per St. 1,79 bez. Bank-Disconto in Berlin 5½%.

Gottesdienste.

Sonntag, den 21. October.

Größere evangelische Kirche:

Hauptpredigt 10 Uhr: Pastor Graeve. (Abendmahl.)
Nachmittags 2 Uhr: Sup. Schütte.
Amtswoche: Pastor Graeve.

Kleine evangelische Kirche: Pastor Niepmann.

Herren-Garderobe
nach Maaß
unter Garantie für gute Ausführung.

Manufactur- und Modewaaren-Etablissement

Damen-Garderobe
nach Maaß
unter Leitung einer erfahrenen Directrice.

von

Julius Hein, Hagen.

41. Elberfelderstraße 41.

Bedeutende Vergrößerung meiner Geschäftsräume.

Größte Auswahl in sämmtlichen Artikeln der Manufactur-Branche.

Reellste Bedienung. **Streng feste Preise.**



In guter Auswahl auf Lager:

Lampen, durch ihre Dauerhaftigkeit besonders ausgezeichnet und in den geschmackvollsten, neuesten Façons ausgewählt,

Tischlampen, mit den neuesten weit ausgebogenen, helleuchtenden Glocken von pr. Stück 3 Mk. an,

Wandlampen, in allen praktischen und gangbaren Sorten zu den heutigen billigsten Preisen,

Petroleum-Sturmlaternen von 3 Mk. an,

Lampenglocken, gute **Cylinder, Dochte** und haltbare **Cylinderputzer** bei

Wilh. Gravemann,
Eisenwaarenhandlung en gros & en detail,
im Hause des Herrn Metzgers Heinr. Lennings, kleine Marktstraße.

Regenschirme
werden reparirt und überzogen von **F. W. Vaaßen.**

Bei chronischem Husten, Heiserkeit ꝛc.
Bei Husten der Kinder von unendlichem Segen.

Den rheinischen **Trauben-Brust-Honig** aus der Fabrik von W. H. Zickenheimer in Mainz habe ich oft und seit langer Zeit verordnet und stets gefunden, daß derselbe ein ausgezeichnet gutes Hausmittel gegen chronischen Husten, Heiserkeit u. s. w. ist. Auch habe ich den Trauben-Brust-Honig während einer **Keuchhusten-Epidemie** anwenden lassen. Während dieser Husten, mit andern Mitteln behandelt, stets ca. ½ Jahr angehalten hat, war er bei Anwendung des Trauben-Brust-Honigs in einigen Wochen beseitigt. Ich kann also den rheinischen Trauben-Brust-Honig als ein ganz vorzügliches Mittel gegen Husten, Brust- und Halsleiden empfehlen.

Grabow in Mecklenb.-Schwerin, 24. Mai 1875.

Dr. C. Rüst, Sanitätsrath.

Alle vorurtheilsfreien Aerzte und alle Freunde einer raschen und gründlichen Selbsthülfe können der großen, seit 10 Jahren überall bewährten Vorzüglichkeit des ächten Rheinischen Trauben-Brusthonigs ihre Anerkennung nicht versagen. Verkaufsstelle in 3 Flaschenfüllungen à 1, 1½ und 3 M. mit nebigem Fabrikstempel als Garantie der Echtheit in Schwerte bei **Carl Braus** und **Carl Wirth** am Markt, in Aplerbeck bei **L. Schulze Bellinghausen,** in Unna bei **A. Josephson & Haubold,** in Hörde bei **W. Hoffmann.**

Aerztlich anempfohlen.



Syburg.

Sonntag, 21. d. M., findet im Saale des Herrn H. Engelhardt hier

BALL

statt, wozu freundlichst einladen
die Junggesellen.



Verloren!

Auf dem Wege von Ergste nach Bahnhof Westhofen ist Ende vorigen Monats eine Brieftasche mit der Aufschrift: „Brauerei-Kalender" verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben bei der Expedition d. Ztg.

Wechselformulare
vorräthig bei **C. Braus.**

Häckselmaschinen und Rübenschneider
aus der renommirten Fabrik von
C. Reuther & Co. in Hennef a. d. Sieg
sind zu Originalpreisen zu haben bei
Dommermühl & Kühl.

Einen größeren Posten Kleiderstoffe,
nur neue und gute Sachen,
contrahirte ich besonders günstig und empfehle denselben zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Schwerte. Hermann Irle



Pelzsachen
werden ausgebessert und verändert von
F. W. Vassen

Am Montag, 22. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr,
sollen im Auktionslokal zu Westhofen beim Wirth H. Neveling:
1 Schwein, 2 Ziegen, verschiedene Mobilien, als: 1 Kleiderschrank, 1 Commode, 1 Tisch ꝛc.
im Wege der Execution meistbietend, gegen Baarzahlung verkauft werden.

Schwerte, 19. Oct. 1877.

Königliche Kreisgerichts-Commission.
J. A.: **Bielefeld.**

Gall-Seife, anwendbar zur kalten Wäsche für farbige Stoffe jeden Gewebes, à Stück 25 Pfg., vorräthig bei **Carl Braus.**



Dieser von Herrn Optiker **Sturm** erfundene **neue Zeichen-Apparat** ist ein vortreffliches Mittel um Jedem, **auch dem, der die Zeichenkunst nicht erlernt hat,** es möglich zu machen, beliebige Gegenstände oder Landschaften, Städte, Monumente, Blumen, Personen ꝛc, die in natürlicher Farbe direct auf dem Papier erscheinen, abzuzeichnen und so das Vergnügen zu genießen, **binnen wenigen Minuten Objecte fixirt zu sehen, die Reiz und Werth für Jedermann besitzen.** Zusammengelegt nimmt der Apparat die Größe eines gewöhnliches Buches ein; mithin ist derselbe sehr leicht und bequem zu transportiren.

Der Preis beträgt nur 6 Mark. Gegen Franco-Einsendung von 6 Mk. 50 Pf. liefere ich den Apparat nebst Gebrauchsanweisung franco.

Carl Braus'sche Buchhandlung in Schwerte a. d. Ruhr.

Basse u. Budelmann

Lüdenscheid **HAGEN,** Iserlohn

8 Elberfelderstraße 8

empfehlen in großer Auswahl

fertige Winterüberzieher, Röcke, Joppen, Hosen, Westen, Schlafröcke etc., complete Herren- u. Knaben-Anzüge,

und unterhalten ein großes Lager von

Tuch, Buckskin u. Paletotstoffen

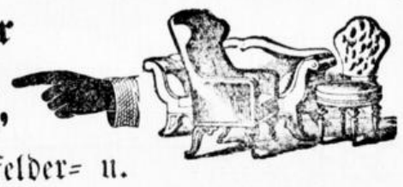
in den solidesten Fabrikaten.

Elegante Anfertigung nach Maaß.



Die württemberger

Möbelfabrik,



Filiale: **HAGEN,** Elberfelder- u. Friedrichsstraßen-Ecke,

beehrt sich ihr

reichhaltiges Lager durchaus solide gearbeiteter Möbel,

feinster Wahl,

bestens zu empfehlen.

Specialität:

Aussteuer-Lieferungen, franco nach jeder Station, ab Hagen und ab Urach-Stuttgart. **Pariser Phantasie-Möbel** in großen und kleinen Stücken. Verkauf unter Garantie und zu reellen Preisen.

J. Loepthien.

Getragene **Kleidungsstücke** und **Betten** werden angekauft und verkauft, sowie Kleidungsstücke gereinigt und ausgebessert von

Heinr. Grenne, Hagener Straße 59.



Bergmannslampen mit eis. und mit mess. Deckel, deren Boden für Dichtigkeit Garantie bietet, empfiehlt

W. Gravemann,

Eisenwaarenhandlung.

Kleine Marktstraße, im Hause des Herrn Metzgers Heinrich Lennings.

Citronen

empfiehlt

Aug. zur Nieden.



Sonntag, 21. Oktober, werden bei mir

mehrere Hahnen und Riesenkaninchen

ausgeschossen. **W. Bucker.**

Sprechstunden für Kranke.

Haut- und Flechtenkranke, Krätze, offene Wunden, Drüsen, Brandwunden, Pocken, Magenleiden werden auf das Schnellste geheilt, der Bandwurm wird in 2 Tagen gefahrlos mit Kopf entfernt, das Ausfallen der Haare beseitigt und das Wachsthum derselben befördert; ebenso Zahnschmerzen in fünf Minuten gestillt, Gicht und Rheumatismus geheilt durch

J. Herz.

Sprechstunden: Mittwoch, den 24. Oktober, Morgens von 9 bis 12 Uhr, bei Herrn Busch, gegenüber der Post in Schwerte.

Das illustrirte Originalwerk: „Dr. Airy's Naturheilmethode ist zum Preise von 1 Mark in allen Buchhandlungen vorräthig.

„Aus voller Ueberzeugung"

kann **jedem Kranken** die tausendfach bewährte Dr. Airy's Heilmethode empfohlen werden. Wer Näheres darüber wissen will, erhält auf Franko-Verlangen von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig einen mit vielen belehrenden Krankenberichten versehenen „Auszug" aus dem illustrirten Buche: „Dr. **Airy's** Naturheilmethode" (**100. Aufl., Jubel-Ausgabe**) gratis und franco zugesandt.

Feinster medicinischer

Dorsch-Leberthran,

fast geruch- und geschmacklos, in Flaschen mit gestempeltem Metall-Verschluss,

1/4 Originalflasche M. 0.60,
1/2 „ M. 1.00,
1/1 „ M. 1.70.

Derselbe eisenhaltig pro Flacon M. 1.— zu haben bei

Carl Braus,
A. Rosenthal,
Carl Saatmann.

Zur Beachtung.

Die Quelle der meisten Krankheiten ist unbestritten die Vernachlässigung der Erkältungen; Heiserkeit und Husten im Beginn unbeachtet, haben leicht die bedenklichsten Folgen, als Lungenentzündung, Schwindsucht etc. Das einfachste und probateste Mittel sind anerkannt die **Stollwerck'schen Brustcaramellen,** welche in allen hervorragenden Geschäften und den meisten Apotheken käuflich sind.

Gicht und Rheumatismus,

deren Lähmungen und andere innerliche und äußerliche seither für unheilbar gehaltene Krankheiten.



Leidenden jeden Grades, denen schon längst nicht mehr in den Sinn gekommen ist, noch dieses oder jenes für ihr Leiden zu gebrauchen und die kostbare Gesundheit wieder zu erlangen, ist dennoch eine Hoffnung geblieben, sich von ihrem jahrelangen Elend befreien zu können, **mögen die Leiden innerliche oder äußerliche, mögen nur einzelne oder alle Körpertheile afficirt sein.**

Dem Darsteller der **Mössinger'schen Mittel** hat es unsägliche Mühe gekostet, bis es ihm gelungen ist, durch seine **neue Heilmethode: Ablagerungen (Verknorpelungen)** im verhärteten Zustande **wieder zu erweichen** und zum Vertheilen zu bringen, wodurch allein das Gelenk, resp. die Sehne wieder in die frühere Lage greifen kann und die Cirkulation des Blutes wieder hergestellt wird, ferner jene leidenden Theile, welche vorher gekrümmt waren oder in Folge der Schmerzen nicht bewegt werden konnten, sowie die leidenden Theile, welche bereits gefühllos geworden waren, wieder zu beleben und zu kräftigen. Die hartnäckigste und langjährige Kopfgicht wird gelindert in einer Minute und geheilt binnen 3 Tagen.

Man verwechsle diese Mittel nicht mit jenen Zufallsgemischen betrügerischer Kurpfuscherei, die schon manchem die Augen geöffnet. Der beste Beweis, daß meine Mittel im hoffnungslosesten Zustande noch heilen, ist der, daß jeder den Erfolg schon den zweiten Tag verspürt und zwar einerlei, ob es eine schwächere oder stärkere Natur ist.

Die Mittel können vom Greise wie vom Kinde gebraucht werden, ferner wird derjenige, welcher seinem Beruf noch nachgehen kann, durch die Kur nicht gestört, mögen nun die Leiden durch Erkältung, Fallen, feuchte Wohnung, verdorbenen Magen, durch Ueberanstrengung der Nerven 2c. entstanden sein. Ich brauche nicht zu wissen, ob die gewöhnlichen Kuren wie Schwitzen, Leberthran, Petroleum, Baden, Warmhalten oder sonstige Quacksalbereien schon angewandt sind, nur bitte ich, kurz das Leiden und sein Stadium zu beschreiben. Bitte um genaue Wohnungsangabe.

L. G. Mössinger in **Frankfurt a. M.**

Vor Anwendung meiner Kur (welche nur unbedeutende pecuniäre Opfer auferlegt) kann eine große Reihe von Dankschreiben Geheilter, die mir allein in den letzten Wochen zugekommen, und über deren Authenticität sich bei den Betreffenden zu informiren ich Jedermann freistelle, eingesehen werden.

Hiesige

Kartoffeln

zu haben bei

C. Lethaus.

Das Neueste in

Wintermützen (Baschliks)

ist vorräthig und empfehle solche für Herren von 3 M. an und für Knaben von 2 M. 25 Pf. an. **F. W. Baaßen,**

vis-à-vis der Kornhalle, Schwerte.